

Du kannst dich beim Salzamt beschweren! Im OÖ Landesarchiv verwahrte Bestände der Salinenverwaltungen

Josef Weichenberger, Linz

Im Volksmund ist die Erinnerung an das Salzamt noch in der scherzhaften Aufforderung „Du kannst dich beim Salzamt beschweren!“ oder „Beschweren’s Ihnen beim Salzamt“ lebendig.

Dabei wird ein Beschwerdeführer mit seinem Anliegen an eine längst nicht mehr existierende Behörde verwiesen. Oder wenn es kein Rechtsmittel gegen eine behördliche Entscheidung mehr gibt, dann könne man sich ja noch „beim Salzamt beschweren“. Als Erklärung für diese Redewendung wird auch angeführt, dass das Salzamt die einzige Behörde war, in der es keinen Parteienverkehr und somit keine Beschwerdemöglichkeit gab. Eine Verwaltungsreform 1850 brachte das Ende aller Salzämter mit sich, und selbst eineinhalb Jahrhunderte später entsinnt sich die Bevölkerung noch dieser dominanten Behörde.

Die Salzämter hatten im Habsburgerreich wegen der wirtschaftlichen Bedeutung des Salzhandels eine wichtige Rolle – sie waren als Behörde direkt dem Herrscherhaus unterstellt. Bereits 1479 wurde in Gmunden ein Salzamt installiert. 1504 befahl Maximilian I., auch in Wien ein Salzamt zu errichten. Anlässlich einer Verwaltungsreform wurde der Salzhandel freigegeben und mit 1. April 1824 das Salzamt in Wien als Oberbehörde aufgelöst. Es traten nun die Salinenbetriebe in Erscheinung.

Die Salinenverwaltungen in Hallstatt, Ischl und Ebensee

In Hallstatt wird bereits seit 7.000 Jahren Salz gewonnen.¹ 1311 wurde das Salzwesen von Königin Elisabeth, der Witwe von König Albrecht I., neu geordnet. Sie legte den Grundstein für die Entwicklung des landesfürstlichen Salzkammergutes. Die Oberaufsicht über das Hallstätter Salzwesen hatte das Hofschreiberamt, das 1834 in k. k. Salinenverwaltung umbenannt wurde. Die wichtigsten Betriebs- und Verwaltungsstellen im Salzkammergut „vor Ort“ bildeten die Hofschreiber- und Bergmeisterämter mit eigenen Kanzleien und Registraturen. Dem seit 1338 bestehenden Hofschreiberamt war ursprünglich die Oberaufsicht über das gesamte

Hallstätter Salzwesen übertragen, während das im Jahre 1346 eingerichtete Bergmeisteramt für den eigentlichen Abbau des Salzes im Berg sowie für die Personalangelegenheiten verantwortlich war.

Das Hofschreiberamt war mit den Verwesämtern (verwesen im Sinne von verwalten, regieren, vorstehen) in Ischl und Ebensee die Vollzugsbehörde erster Instanz im Kammergut und zuständig für die allgemeine Salzverwaltung, das Sudwesen, die Wirtschaftsverwaltung, die politische Verwaltung und die niedere Gerichtsbarkeit.

In Hallstatt und Ischl finden wir sowohl einen Bergbaubetrieb, als auch einen Sudbetrieb, während es in Ebensee lediglich eine Pfannhausverwaltung gab.

Die Bestände des Bergmeisterarchivs gehören in der Hauptsache dem 18./19. Jahrhundert an, auch das Hofschreiberamtsarchiv ist nur mehr bruchstückweise erhalten, ebenso ist die Überlieferung des 1571 eingerichteten Verwesamtes Ischl mangelhaft. Auch beim Verwesamt Ebensee sind die vollständigen Verluste der älteren Archivalien zu beklagen, die Überlieferung beginnt erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Großteil der Bestände ist somit jüngeren Datums (etwa ab der Mitte des 18. Jahrhunderts), wobei besonders die Resolutionsbücher und eine Sammlung von Grubenplänen („Schienrissen“) hervorzuheben sind.

Nur in Hallstatt reichen die Berichte in Bergangelegenheiten, Lohnverrechnung und dergleichen bis gegen 1530 zurück. Ab den um 1700 einsetzenden Reformationen verdichten sich verschiedene bergbaubetriebstechnische Aufzeichnungen. Mit dem Jahre 1753 setzt dann der volle Bestand nicht nur beim Salzoberamt Gmunden, sondern auch bei den Salinenverwaltungen Ischl, Ebensee und Hallstatt mit den jahrgangsweisen Repertorien und Verzeichnissen ein, die bei Ischl und Ebensee bis zum Jahre 1796 reichen, bei Hallstatt bis 1850.

Von besonderer Bedeutung sind die Amtsinstruktionen zum Salzsieden in Hallstatt und Gmunden, die sich im Reformationslibell vom Jahre 1524 kompri-

miert wiederfinden. In den Jahren 1563 und 1656 folgten zwei gedruckte und überarbeitete Versionen.² Das Reformationslibell von 1524 wurde digitalisiert, die gedruckten Bände von 1563 und 1656 stellt die Österreichische Nationalbibliothek online bereit.

An weiteren Besonderheiten hervorzuheben sind die detaillierten Hallstätter Wochenberichte und Berg-Protokolle von 1707 bis 1799, mit der Erwähnung des „Mann im Salz“-Fundes Anfang April 1734.³ Geradezu kurios muten uns heute die Vorschriften für das Spital zu Hallstatt (1754 – 1844) an, in denen sogar die jeweiligen Gebete von Montag bis Sonntag angeführt sind.⁴

Vom Salzoberamt Gmunden sind eine Reihe von Amtsbüchern bemerkenswert, beispielsweise die Protokolle über die Visitationen von 1732 und 1781,⁵ oder das 1768/69 als Fachwörterbuch abgefasste Salzkammergut-Lexikon.⁶ Viele Statistiken enthält die 1802 zusammengestellte „Historische Beschreibung des Salzklammergutes“.⁷ Die in den Jahren 1807/24 abgefassten Manipulationsbeschreibungen über verschiedene Tätigkeiten rund ums Salzwesen sind reich illustriert und eine einzigartige Quelle zur Geschichte der Technologie. Über den Zeitraum von 1578 bis 1825 existieren Wald- und Vermarktungsbücher,⁸ die forstkundlich reichhaltiges Datenmaterial enthalten. Die Mannschaftsbücher sind für Familienforscher relevant.



Abb. 1: *Der Salzberg von Hallstatt, signiert mit „Baumgartner 1807“*
OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 18, Tab. 1; eine ähnliche Abbildung findet sich auch in Hs 17, Tab. 1, mit dem Vermerk „Gezeichnet M. Edlinger anno 1818“

Die amtliche Organisation des Salzwesens war mit den drei Verwesämtern und dem Salzoberamt Gmunden keineswegs erschöpft. Es existierte daneben noch ein Fülle von anderen Ämtern (z. B. Ober-salzversilberungsamt, Großkufenhandelsamt, Salzgefälleinspektorat, Salzausrichterei, Salzverwalter in Linz und Mauthausen), von denen sich entweder nichts oder nur Fragmente erhalten haben. Lediglich im Hofkammerarchiv in Wien sind einige Archivalien des Schriftverkehrs erhalten.

Nach der Aufhebung des Salzoberamtes Gmunden im Jahre 1868 kam der Archivbestand in das Hofkammerarchiv, das Archiv des Finanzministeriums nach Wien sowie in die Finanzlandesdirektionen in Wien und Graz. Nur ein kleiner Teil verblieb in Gmunden. Im Jahre 1927 wurden die Salinenarchive von Gmunden, Hallstatt, Ischl u. Ebensee dem OÖ Landesarchiv übergeben und die nach Wien überführten Bestände wieder mit dem Hauptbestand vereinigt. Leider sind hohe Verluste besonders der älteren Archivalien zu beklagen.

Die Salzarchive im OÖ Landesarchiv

1. Salinenarchiv (Salinenverwaltung) Hallstatt

Die Archivalien der Salinenverwaltung Hallstatt kamen in mehreren Tranchen in das OÖ Landesarchiv und wurden hier in drei Bestände eingeordnet: das „Bergmeisterschaftsarchiv Hallstatt“ und das „Hofschreiberamt Hallstatt“ enthalten die älteren Archivalien bis ca. 1800, die neueren Archivalien flossen in den Bestand „Salzamt Hallstatt“ ein.

1.1. Hofschreiberamt Hallstatt

Das Hofschreiberamt in Hallstatt und die Verwesämter in Ischl und Ebensee waren die Vollzugsbehörden erster Instanz im Kammergut und zuständig für die allgemeine Salzverwaltung, die Wirtschaftsverwaltung, die politische Verwaltung und die niedere Gerichtsbarkeit. Die unterschiedliche Bezeichnung ist historisch bedingt, ansonsten erfüllten sie die gleiche Funktion. Ab dem späten 18. Jahrhundert wird auch das Hofschreiberamt gelegentlich als Verwesamt Hallstatt bezeichnet.

Dem seit 1338 bestehenden Hofschreiberamt war ursprünglich die Oberaufsicht über das gesamte Hallstätter Salzwesen übertragen, während das im Jahre 1346 eingerichtete Bergmeisteramt Hallstatt für den eigentlichen Abbau des Salzes im Berg so-

wie für die Personalangelegenheiten verantwortlich war.

Der Bestand umfasst Handschriften – Resolutionsbücher, Verordnungsbücher, Korrespondenzbücher aus dem 18. Jahrhundert, eine Landgerichtsordnung von 1607, und einige Handschriften aus dem beginnenden 19. Jahrhundert ergänzen den Bestand.

132 Handschriften, Laufzeit: 17.–19. Jh.

1.2. Bergmeisterschaftsarchiv Hallstatt

Die ältesten Archivalien stammen aus dem 14. Jahrhundert, der Großteil der vorhandenen Akten und Handschriften sind aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Als Besonderheiten sind die wenigen alten Belege aus dem 14. und 15. Jahrhundert anzuführen, dann ein Bericht über eine Bergbeschau 1524 (Schachtel = Sch. 1, in Nr. 3 enthalten). Auch ist ein Berg-Inventar von 1617 bemerkenswert (Sch. 42, Nr. 5), hervorzuheben sind auch die zahlreichen Schienrisse = Grubenkarten (mit der Nord-Süd Bezeichnung „ME“ für meridies = Süden und „SE“ = septentriones für Norden). Dazu gibt es einen alten alphabetischen Index, der das Auffinden von gesuchten Örtlichkeiten ermöglicht (Hs 25). 20 Urkunden des Bergmeisteramtes befinden sich im Bestand „Kleinere Urkundenbestände“.

52 Schachteln, 26 Handschriften, Laufzeit: 14.–19. Jh.

1.3. Salzamt (Salinenarchiv) Hallstatt

Diese Archivalien wurden in den Jahren 1946/47 dem OÖ Landesarchiv übergeben und unter dem Namen „Salzamt Hallstatt“ zu einem Bestand vereinigt. Der alte Name „Salzamt Hallstatt“ ist etwas irreführend. Tatsächlich handelt es sich um Akten und Handschriften des Hofschreiberamtes Hallstatt (seit 1834 „Salinenverwaltung Hallstatt“).

Die Akten (329 Schachteln) umfassten ursprünglich den Zeitraum von 1796 bis 1850, dem Zeitpunkt der Auflösung des Salzamtes und der Verwesämter bzw. Salinenverwaltungen als Träger des Herrschaftswesens im Salzkammergut. Die Handschriften schließen an den Bestand „Hofschreiberamt Hallstatt“ an und enthielten ursprünglich die Protokolle und Indices von ca. 1795/96 bis etwa 1850, bzw. die Kassajournale und Schuldbücher ab 1768 bis 1850.

Später kamen noch zwei Nachträge mit den Indices und Einreichungsprotokollen der Jahre 1850 bis

1923 hinzu. 2006 wurden auch die dazu gehörenden Akten aus dem Bestand „Salinenarchiv Hallstatt“ neu eingeschachtelt und dem Bestand Salzamt Hallstatt angeereiht. (Sch. 330–687; Verzeichnis Akten-Nachträge).

Bei diesem Bestand handelt es sich in der Hauptsache um Angelegenheiten des Rechnungswesens (Kassajournale, Rechnungen), sowie um Agenden des Bergwesens (Transporte, Bauwesen).

Der gesamte Bestand ist nur nach Vereinbarung benützlich!

687 Schachteln, 539 Handschriften, Laufzeit: 18.–20. Jh.

2. Salzoberamt Gmunden

Die Salinenarchive von Hallstatt und Gmunden gehören zu den ältesten Archiven des Landes Oberösterreich. Bedingt durch die Sonderstellung des landesfürstlichen (Salz-)Kammergutes umfassen die Bestände nicht bloß die Belange des Salzwesens, sondern auch Vorgänge politischer, rechtlicher, kultureller und religiöser Natur.

Obwohl die Geschichte des oberösterreichischen Salzwesens bis in das hohe Mittelalter zurückreicht, beginnen die Bestände, von einigen wenigen Urkunden abgesehen, erst mit dem 16. Jahrhundert. Die Überlieferung der Akten kann bis in das 18. Jahrhundert als dürftig bezeichnet werden, eine brauchbare Ergänzung bieten die von Beginn des 17. Jahrhunderts bis 1797 überlieferten Resolutionsbücher. Trotz aller Verluste ist das Archiv des Salzoberamtes wie kein anderes Archiv im Lande in seinem Wesen fast vollständig erhalten geblieben.

Vom Salzoberamt Gmunden hat sich die 1753 beginnende und bis 1868 heraufreichende Registratur erhalten, der Zugriff auf diese jahrgangsweise gebündelten Akten erfolgt über die alten Findbücher mit ihren für uns oft fremdartig anmutenden Schlagworten.⁹

Als Besonderheiten hervorzuheben sind noch die Manipulationsbeschreibungen mit den Abbildungen (Handschrift = Hs 17–31), Angaben zu den Bergwerken Hoch(en)stein, Kreuth u. Arikogel 1744/46 in Schachtel 214 u. 215, oder die 1774 gezeichnete graphische Darstellung der Stollen in den Salzbergwerken von Ischl und Hallstatt in Form eines Baumes (mit Ortsansicht, Hs 33). Nicht vermuten würde man in diesem Bestand ein Diensturbar der Pfarre



Abb. 2: „Veröffnen und Abzwerchen der Hügel in einer neuen Wehr“
 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 31, Tab. XXXVI, fol. 39



Abb. 3: Bohren der Schusslöcher zum Sprengen mit Pulver im Kalkgestein
 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 31, Tab. XIII, fol. 16

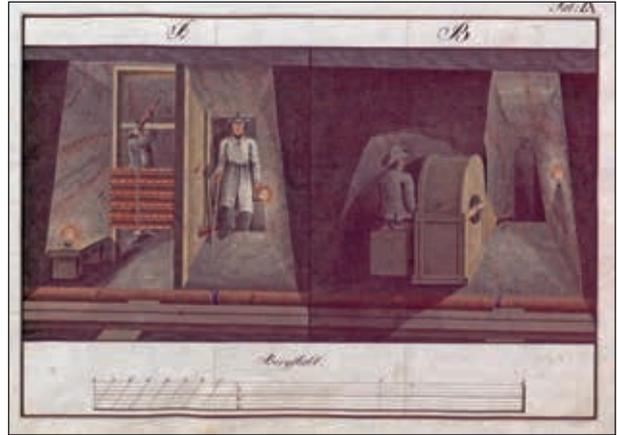


Abb. 4: Bewetterung – die Luftbeibringung durch einen Blasbalg
 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 31, Tab. IX, fol. 12

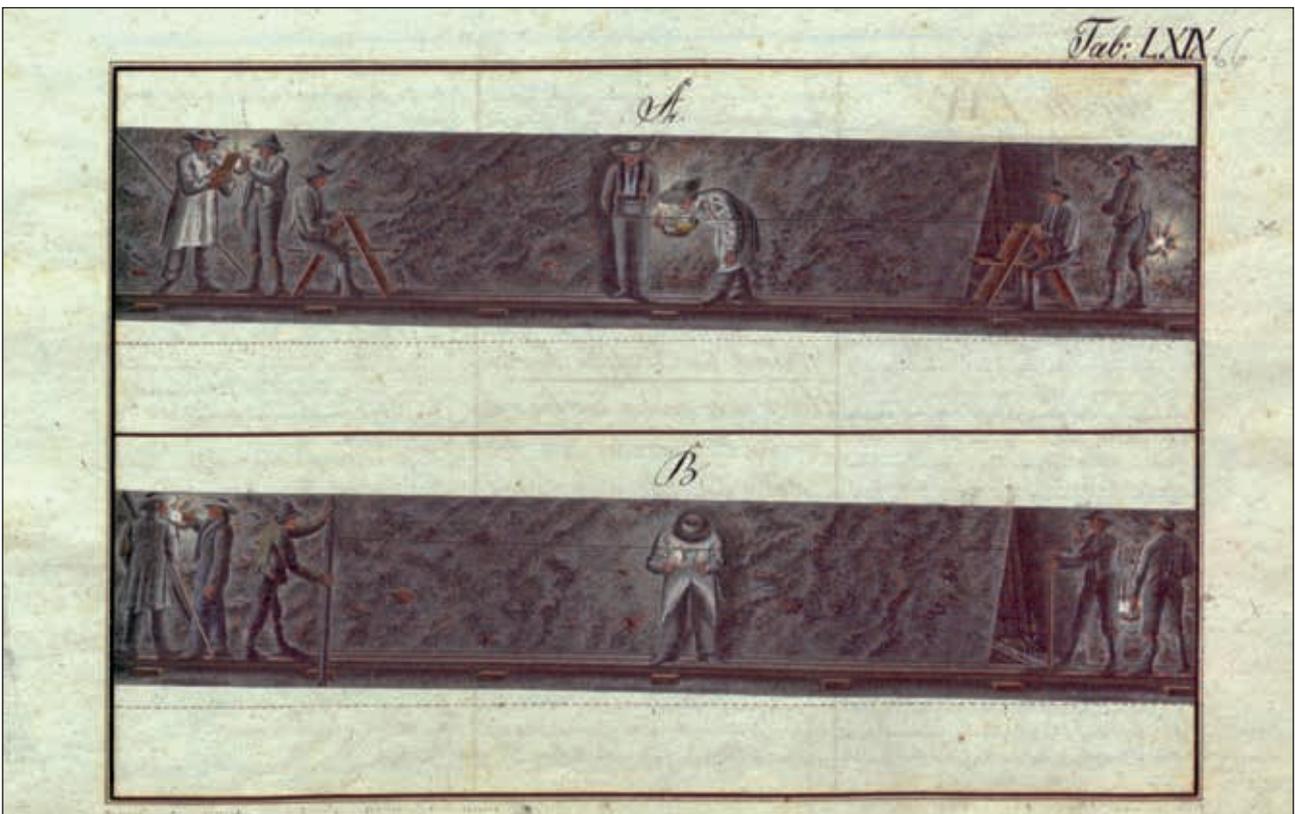


Abb. 5: Markscheiderei – das praktische Verfahren beim Messen (Verschienen) und Nivellieren (Abwägen)
 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 31, Tab. LXIX, fol. 72

Hallstatt von 1658–1727 (Hs 148), eine Urbar der Herrschaft Kogl von 1570 (Hs 152, LAFR 790), ein Urbar der Herrschaft Scharnstein von 1583 (Hs 153, LAFR 790), ein Urbar von Wildeneck aus dem Jahre 1572 (Hs 150) oder ein Urbar von Ort von 1699 (nur Auszüge, Hs 157). Besonders interessant sind auch die Beschreibungen der Salzkammergut-Almen von 1793 (Hs 138), die Besoldungs- und Mannschaftsbücher von 1795 bis 1850 (Hs 86–97, zum Teil mit Geburtsort und -Datum) und die „Salinen-Geschichte“ verfasst von Anton Dicklberger (1817; Hs 38 bis 41).¹⁰

267 Schachteln, 404 Handschriften, 1.432 Faszikel, 14 Urkunden (eingereiht in den Bestand „Kleinere Urkundenbestände“), Laufzeit: 15.–19. Jh.

am Standort Ischl hatte das Verwesamt Ischl (seit 1834 k.k. Salinenverwaltung Ischl). Dem Verweser stand wie in Hallstatt ein Bergmeister für Angelegenheiten des Abbaus im Berg zur Seite.

Dazu gehören das Verwesamt Ischl und das Salzamt Ischl.

3.1. Verwesamt Ischl

Das Verwesamt in Ischl gehörte zu den Vollzugsbehörden erster Instanz im Kammergut. 1834 kam es zu einer Neuordnung der Verwaltung im Kammergut. Die Verwesämter wurden in der Folge als „k.k. Salinenverwaltung“ bezeichnet. Der Bestand umfasst die Handschriften des Verwesamtes von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis etwa 1796. Nahezu

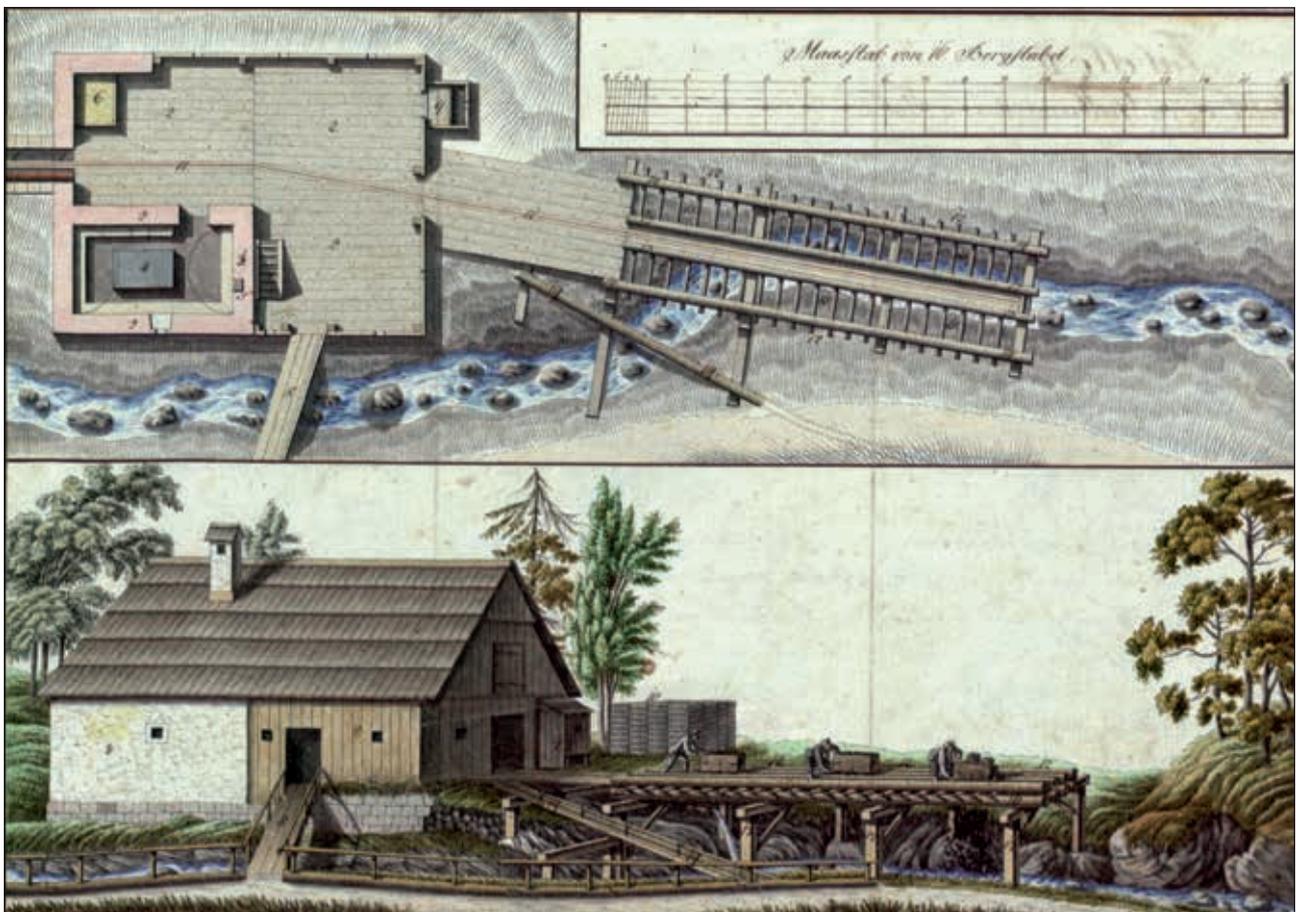


Abb. 6: Mundloch-Stollenhütte im Grundriss und perspektivischem Aufriss mit der daran angebauten Sturzhalde

OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 31, Tab. I, fol. 4

3. Salinenarchiv (Salinenverwaltung) Ischl

Mit dem Salzabbau in Ischl wurde 1563 begonnen, 1571 konnte das erste Sudhaus in Betrieb genommen werden. Die Oberaufsicht über das Salzwesen

geschlossene Jahresreihen liefern die Verordnungen von 1754–1795 (Hs 1–41, nur 1758 fehlt) mit den dazugehörigen Findbüchern von 1769–1796 (Hs 86–113) und die Berichte von 1749 bis 1795 (Hs

42–83, es fehlen 1752/53) mit den dazugehörigen Verzeichnissen von 1769–1795 (Hs 114–140). Nicht vermuten würde man hier die Kirchenrechnungen für den Neubau der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus in Ischl von 1770 bis 1783 (Hs 145–157).

Der gesamte Bestand ist nur nach Vereinbarung benützbar!

157 Handschriften, Laufzeit: 18. Jh.

3.2. Salzamt (Salinenarchiv) Ischl

Das Archiv des „Salzamt Ischl“ beinhaltet ebenso wie dasjenige von Hallstatt Materialien zur Geschichte des dortigen Salzabbaues und des Verwesamtes Ischl (seit 1834 „k.k. Salinenverwaltung Ischl“) aus der Endphase der Kammergutsverwaltung, sowie die Neuere Registratur bis 1899 und die Gruppe der Varia bis 1921. Der alte Name „Salzamt Ischl“ ist etwas irreführend, da es sich um Akten und Handschriften des Verwesamtes bzw. der Salinenverwaltung handelt.

Der Handschriftenbestand schließt zeitlich an den Bestand „Verwesamt Ischl“ an. Hervorzuheben sind die Reihe der Exhibitenprotokolle aus den Jahren 1796 bis 1899, sowie die Protokolle des Salinen-Physikates von 1839 bis 1866. Ein späterer Nachtrag mit den Protokollen und Indices für die Jahre 1900 bis 1923 wurde dem Bestand als Handschriften 267 bis 319 angeheftet. Bei den Akten sind die Personalakten ab 1797 beachtenswert.

Der gesamte Bestand ist nur nach Vereinbarung benützbar!

573 Schachteln, 319 Handschriften, Laufzeit: 18.–20. Jh.

4. Salinenverwaltung Ebensee

Mit der Verlegung der Soleleitung von Hallstatt nach Ebensee 1596–1604 und dem Bau des ersten Sudhauses 1604–1697 begann die Geschichte des Salinenortes Ebensee. Erhalten sind Aufzeichnungen des Verwesamtes Ebensee und des Salinenarchivs Ebensee:

4.1. Verwesamt Ebensee

Der Bestand umfasst die Handschriften des Verwesamtes ab der Mitte des 18. Jahrhunderts bis ca. 1835

(vor allem Mannschaftsbücher und Rechnungsbücher), sowie 12 Schachteln mit Akten aus den Jahren 1625 bis 1873.

Der gesamte Bestand ist nur nach Vereinbarung benützbar!

12 Schachteln, 208 Handschriften, Laufzeit: 17.–19. Jh.

4.2. Salinenarchiv Ebensee

Dieser Bestand umfasste ursprünglich insgesamt 1.030 Faszikel mit Akten des Verwesamtes Ebensee (bzw. ab 1834 der Salinenverwaltung Ebensee) aus den Jahren 1796 bis 1939. Außerdem sind die Indices und Protokollbücher desselben Zeitraums vorhanden.

Die Akten wurden 2006 eingeschachtelt und neu verzeichnet.

Der Bestand ist nur nach Vereinbarung benützbar!

299 Handschriften, 1.124 Schachteln, Laufzeit: 1796–20. Jh.

5. Salzbergkarten

Eine besondere Rolle kommt den Bergkarten zu. Sie ermöglichen einen Einblick in die jeweilige Ausdehnung und den Vortrieb der Stollen, Schächte und Werkanlagen. Zudem sind sie redende Zeugnisse der Geschichte des Vermessungswesens. Sie sind im Bestand „Karten und Pläne“ zu finden, das derzeit nur als Papier-Verzeichnis im Lesesaal vorhanden ist.¹¹

68 Bergkarten von Ischl, Hallstatt u. Aussee, Laufzeit: 1651–1800.

Weitere Hinweise finden sich, wenn man auf der Homepage des OÖ Landesarchivs im Suchfeld „Salz“ eingibt. Viele Treffer stehen in Verbindung mit Salzhandel, Salz-Deputat, Salz-Niederlage (z. B. Aschach), etc.

Folgende Bestände sind nur nach Vereinbarung benützbar, weil sie im Außendepot gelagert sind:

- Salzamt(Salinenarchiv) Hallstatt
- Verwesamt Ischl, Verwesamt Ebensee
- Salzamt (Salinenarchiv) Ischl
- Salinenarchiv Ebensee



**Abb. 7: Ausschnitt aus einer Salzbergkarte von Hallstatt, gezeichnet von Hans Riezinger, 1725 (Originalgröße: 1,40 x 2,56 m)
OÖLA, Karten- u. Plänesammlung, Signatur XXII 272 rot**

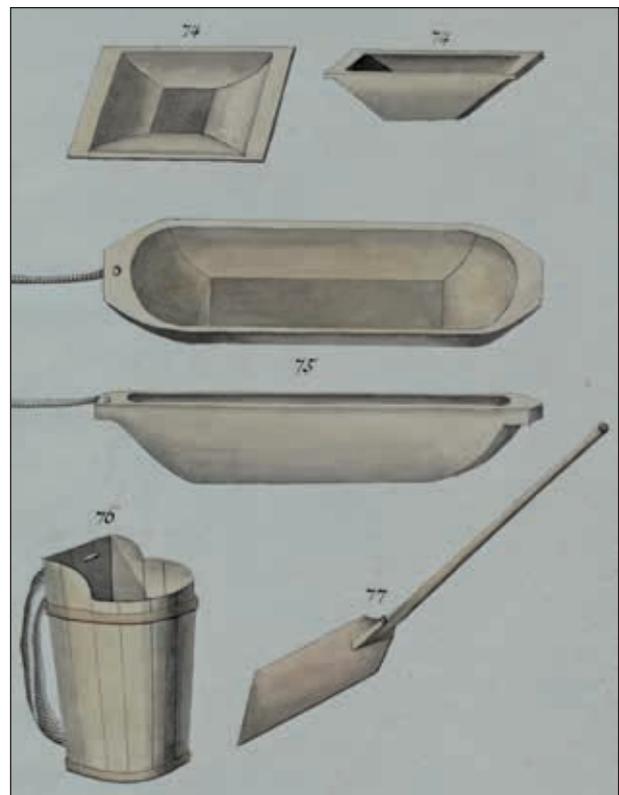
Matriken

Interessante Zugänge zum Salzwesen bieten auch die Matriken, weil hier zahlreiche Berufe angeführt sind. Viele Kirchenbücher sind bereits digital auf der Homepage von „matricula“ online zugänglich. Hervorgehoben sei die Eintragung zum „Mann im Salz“ im Totenbuch der Pfarre Hallstatt, Band 2 (1676–1739), fol. 362^v.

Josef Heider verfasste zudem ausgezeichnete Matriken-Regesten von den Tauf-, Trauungs- und Sterbebüchern der Pfarren Bad Ischl, Bad Goisern, Gosau, Lauffen, Gmunden und Hallstatt, die im OÖLA-Lesesaal einsehbar sind.

165 digitale Matrikenbücher der Pfarren Hallstatt, Gosau, Bad Goisern, Lauffen, Bad Ischl, Ebensee u. Gmunden, Laufzeit 1607–1940

Bei all den schmerzlichen Verlusten vor allem der älteren Archivalien steht uns doch in den erhaltenen Salzarchiven eine Fülle an historischem Quellenmaterial zum Salzwesen zur Verfügung. Dieses Archivgut bietet mit seinem bunten Inhalt noch vielen Forschergenerationen Kenntnisse über unsere Salinengeschichte.



**Abb. 8: Bergtrögel und Schaufeln
OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 17 und 18, Tab. XXXVIII**

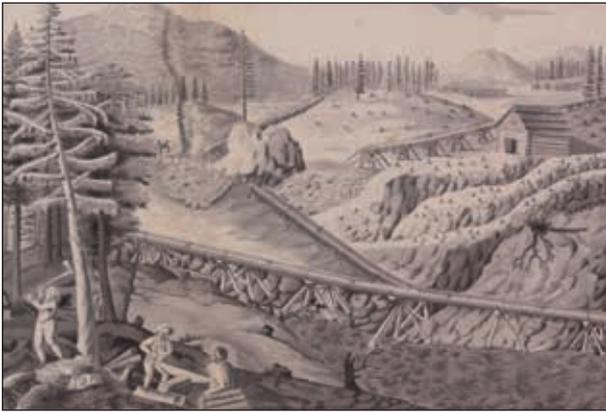


Abb. 9: Holzgewinnung
OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 21 und 22, Tab. V

Literatur

Haus der Geschichte. Die Bestände des Oberösterreichischen Landesarchivs (Linz 1998), 173–175. Die Beiträge zu den Salzarchiven verfasste Klaus Rumppler.

Ignaz ZIBERMAYR, Das Oberösterreichische Landesarchiv in Linz im Bilde der Entwicklung des heimlichen Schriftwesens und der Landesgeschichte (Linz 1950), 171–184: Die Salinenarchive.

Karl SCHRAML, Das Oberösterreichische Salinenwesen vom Beginne des 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Studien zur Geschichte des österreichischen Salinenwesens 1 (Wien 1932).

Karl SCHRAML, Das oberösterreichische Salinenwesen von 1750 bis zur Zeit nach den Franzosenkriegen (Wien 1934).

Karl SCHRAML, Das oberösterreichische Salinenwesen von 1818 bis zum Ende des Salzamtes 1850 (Wien 1936).

Alfred HOFFMANN, Die Quellen zur Geschichte der Wirtschaft im Lande ob der Enns. In: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs. 1. Bd. (Linz 1950), 131–134.

Anmerkungen

- 1 Salz-Reich. 7000 Jahre Hallstatt. Veröffentlichung der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien (Wien 2008).
- 2 Oberösterreichisches Landesarchiv (= OÖLA), Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 1 bis 4.
- 3 OÖLA, Hofschreiberamt Hallstatt, Hs 7 bis 17 und Hs 104 bis 107; der „Mann im Salz“-Fund ist in der Hs 106 auf Seite 516f erwähnt.
- 4 OÖLA, Hofschreiberamt Hallstatt, Hs 129; enthält auch eine Abschrift des Stiftsbriefes von 21.1.1555 und des „neuen Spital“ zu Aussee vom 24.10.1552.
- 5 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 8 und 9.
- 6 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 10 und 11; siehe 39. Jahresbericht des Oö. Landesarchivs. In: Jahrbuch des oö. Musealvereines 87 (1937), 65. ZIBERMAYR, Landesarchiv, 178f. Salzkammerguts Lexicon verfasst von Hofrat Gigant 1768/1769; neu verfasst von Carl SCHRAML als Salzkammergut Lexikon 1936. Ed. und Bebilderung: Rupert Stummer und Thomas Nussbaumer (Hg.) (Salzburg 2007).
- 7 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 12. ZIBERMAYR, Landesarchiv, 49. HOFFMANN, Quellen, 134. Enthalten sind u.a. Angaben über die Anzahl an Pferden, Ochs, Kühen, Schafen, Ziegen, Schweinen u. Federvieh im Gebiet der Pfarren Goisern, Gosau, Langbath, Ischl, Lauffen und Hallstatt; die Versorgungs-

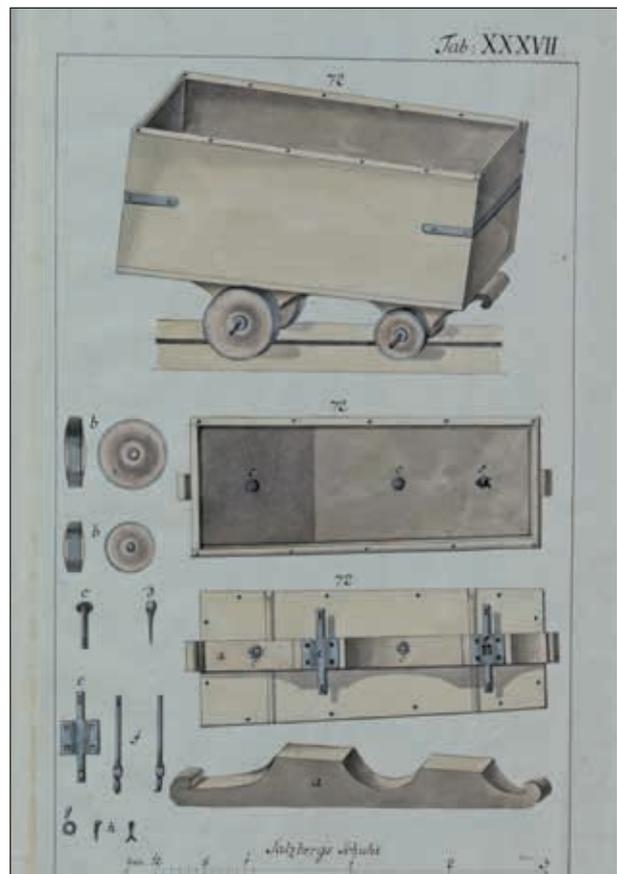


Abb. 10: Knechtstruhe für die Knappenknecht zum Hauerberg ausfördern
OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 17 und 18, Tab. XXXVII

anstalt bzw. das Hofspital in Hallstatt; die Beschaffenheit der Forste und Waldungen; die Salzwerke/Pfannen; das von 1793 bis 1801 eingebrachte Wild; die Ischler Salzgewinnung; die wirtschaftliche und soziale Situation in Ischl, Hallstatt, Lauffen, Langbath, Gosau.

- 8 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Hs 100 bis 133 u. 139 bis 146. Salinenarchive, Verwesamt Ebensee, Hs 137 bis 198. Salzamtsarchiv Hallstatt, Hs 248 – 250 und 490 u. 491. Salzamtsarchiv Ischl, Hs 241 u. 242.
- 9 OÖLA, Salzoberamtsarchiv Gmunden, Indices und Einlaufprotokolle zur Registratur von 1753–1868, Hs 1 bis 231, Verzeichnis J 1a.
- 10 Transkript von Thomas NUSSBAUMER, Bad Ischl, in Bearbeitung, derzeit noch nicht publiziert.
- 11 OÖLA, Verzeichnis P10d, Karten und Pläne, Seite 388–399: Salinenkarten.
 Franz KIRNBAUER: Die Entwicklung des Markscheidewesens im Lande Österreich. In: Blätter für Technikgeschichte 7 (1940), 4ff.

Autor:

Konsulent Josef Weichenberger

Oberösterreichisches Landesarchiv

Anzengruberstraße 19

4020 Linz

E-Mail: josef.weichenberger@ooe.gv.at